

# Pulsnitzer Tageblatt

Heimdrucker 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

**Erscheint an jedem Werktag**  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeitzeile (Masse's Zeilenmesser 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20, Amtliche Zeile RM 0.75 und RM 0.60. Melde RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei zwanzeifacher Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Dorn- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. S. Försters Erben (Inh. F. W. Moor)

Schriftleiter: F. W. Moor in Pulsnitz

Nummer 211

Freitag, den 9. September 1927

79. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

Ueber das Vermögen der Firma Schulze & Co., G. m. b. H. in Ohorn wird heute am 8. September 1927, vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Gerichtsvollzieher i. R. und Lokalkichter Ehrig in Pulsnitz wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 26. September 1927 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 122 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 7. Oktober 1927, vormittags 10 Uhr

Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner verabfolgen oder leisten, muß auch den Besitz

der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgeforderte Befriedigung beansprucht dem Konkursverwalter bis zum 26. September 1927 anzeigen.

Amtsgericht zu Pulsnitz, am 8. September 1927.

Auf Blatt 332 des Handelsregisters, die Firma Ewald Senf in Großröhrsdorf betreffend, ist heute eingetragen worden:

Der Fabrikant Bernhard Ewald Senf in Großröhrsdorf ist ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Martin Willibald Senf in Großröhrsdorf führt das Handelsgeschäft und die Firma allein fort

Amtsgericht Pulsnitz, am 8. Septbr. 1927

## Das Wichtigste

In der heute in Berlin stattfindenden Finanzminister-Konferenz, die sich mit der Besetzung der Besetzung befassen wird, nehmen von sächsischer Seite Finanzminister Weber und Innenminister Dr. Apelt teil.

Nach Meldungen aus Cornua wird Courtney den Weiterflug über den Atlantik wahrscheinlich aufgeben.

In Genf macht sich eine zunehmende Unzufriedenheit der kleinen Staaten mit der Völkerbundpolitik der Großmächte bemerkbar.

Der preussische Ministerpräsident hat in einer scharfen Rede in Altona gegen den Reichswehrminister noch wegen der Flaggfrage Stellung genommen.

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten

**Pulsnitz** (Junghänel-Sänger.) Die Original-Darstellung Junghänel-Sänger geben heute, abends 8 Uhr, im Hotel Schützenhaus eine ihrer beliebten Vorstellungen mit einem vollständig neuen, noch nie gehörten Familienprogramm. Der Besuch ist diesmal ganz besonders zu empfehlen, sodaß man Gelegenheit hat, ein ganz ausgezeichnetes Programm zu hören. Wer also die Alttagssorgen einmal vergessen will, gehe zu den Junghänel-Sängern.

Neuregelung der Kraftfahrzeugsteuer. Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer teilt mit, daß die seit längerer Zeit laufenden Erörterungen über die Neuregelung der Kraftfahrzeugsteuer durch einen Beschluß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates einen Abschluß gefunden haben, und zwar hat man sich für die Ausgestaltung der bestehenden Pauschalsteuer unter Neuregelung des Steuermaßstabes ausgesprochen. Für Lastkraftwagen, Omnibusse und Zugmaschinen wurde als Steuermaßstab das Gewicht beibehalten. Der immer wieder angeregte Gedanke der Einführung einer Zugtiersteuer als Begeabgabe wurde dagegen abgelehnt.

(Schußvorschriften für das Jagdjahr 1927/28.) Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer erfährt, daß auch für das Jagdjahr 1927/28, das am 1. September begonnen hat, der Abschluß von Rehwild auf Treibjagden vom Wirtschaftsministerium verboten ist. Als Treibjagden gelten auch weiterhin solche Jagden, bei denen das Aufstöbern und Zutreiben des Wildes ausschließlich durch Hunde erfolgt. Für weibliches Rehwild können Ausnahmen bewilligt werden, wenn die Landes- und Forstkultur, sowie der Wildbestand es erfordern.

(Weniger Truppenstandorte!) Wie wir hören, schweben im Reichswehrministerium Erörterungen über die Verringerung der Zahl der Truppenstandorte durch Zusammenlegung getrennt liegender Truppenteile. Die Erörterungen sind noch im Anfangsstadium, so daß sich zurzeit noch nicht übersehen läßt, welche Orte davon betroffen werden.

(Anzeigen deutlicher schreiben.) Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlicher oder undeutlich geschriebenen Manuskriptes entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, die man einer Tageszeitung zuwendet, deutlich geschrieben sein müssen.

(Gute Beschäftigung im sächsischen Baugewerbe.) Die Arbeitslosigkeit im sächsischen Baugewerbe beträgt nach der letzten Erhebung vom 29. August 1,6 Prozent, ist also gegenüber der Vorwoche unverändert geblieben. 1054 Bauarbeiter sind noch erwerbslos.

## Ein neuer Paktvorschlag der Großmächte

Die polnische Resolution völlig umgearbeitet — Mißstimmung der kleinen Staaten

Warschau unterbreitet einen neuen Vorschlag — Die deutsche Delegation lehnt die neuen polnischen Vorschläge ab — Keine deutschen Ozeanflüge in diesem Jahr — Höchstbezugsdauer in der Erwerbslosenfürsorge — Sir John Carling auch verloren

Genf. Aus dem ursprünglichen polnischen Paktvorschlag ist in den Besprechungen der Delegationsführer und der Juristen etwas ganz anderes geworden. Der polnische Vorschlag ist von dem Außenminister der großen Mächte aufgenommen und

in eine sehr allgemeine Resolution umgewandelt. Die Polen hatten ursprünglich die Absicht, entweder direkt auf ein Ostlocarno zuzumachen, oder wenigstens beim Völkerbund eine Resolution durchzusetzen, die einen Ersatz für ein Ostlocarno mit mehr oder minder direkter Garantie der polnischen Grenzen bilden sollte. Die Polen wollten weiter die Lücke, die die Völkerbundfugung in Artikel 15 Abs. 7 mit der Möglichkeit eines Angriffskrieges nach einem Scheitern der Vermittlung des Völkerbundes hat, ausfüllen.

Weshalb Briand und Chamberlain den polnischen Vorschlag ablehnten.

Briand und Chamberlain, die beide gerne eine allgemeine Resolution mit dem späteren Ziel eines Ostlocarno in Genf gemacht hätten, lehnten die polnische Resolution ab, weil sie fürchteten, womöglich auch einmal ein Opfer dieser Resolution zu werden. Chamberlain fürchtet seit dem Genfer Protokoll jede Ausdehnung der Völkerbundfugungen. Briand ist zu stark an Chamberlain gebunden, um noch den ursprünglich in Paris ausgeheckten Plan einer allgemeinen Resolution mit späterem praktischem Ostlocarno verfolgen zu können, dem Chamberlain energisch widersprach. Dazu kam, daß in den Besprechungen zwischen Chamberlain, Briand und Stresemann

der deutsche Außenminister ein Ostlocarno sehr scharf ablehnte

und der französische und englische Außenminister erkennen mußten, daß sie vorläufig keine Möglichkeit hätten, auf diesem Wege weiterzukommen. So hat man sich schließlich bei der französischen und englischen Delegation entschlossen, die polnische Resolution auf eine allgemeine Friedensresolution umzubiegen.

Die Resolution gibt auch in der Frage des zum Zwecke der Verteidigung unternommenen Krieges und in der Frage der Schiedsgerichtsbarkeit noch eine relativ große Handlungsfreiheit. Das ist auch der Grund gewesen, daß die deutsche Delegation zu dem einmütigen Beschluß kam, der Resolution zuzustimmen.

## Der Wortlaut der neuen Resolution.

Der Wortlaut der von der juristischen Kommission abgeänderten Resolution ist folgender:

Die Vollversammlung des Völkerbundes erkennt die Solidarität an, die die internationale Gemeinschaft einigt. Sie ist besetzt von dem besten Willen, die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens zu sichern. Sie stellt fest, daß der Angriffskrieg niemals als Mittel zur Regelung der Differenzen zwischen den Staaten dienen darf und daß er infolgedessen ein internationales Verbrechen bedeute. Sie ist der Ansicht, daß ein feierlicher Verzicht auf jeden Angriffskrieg aus natürlichen Gründen eine Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens schaffen würde, die dem Fortschritt der Arbeiten mit dem Ziel der Abrüstung von Nutzen ist. Infolgedessen erklärt die Vollversammlung des Völkerbundes:

1. Jeder Angriffskrieg ist und bleibt verboten.

2. Alle friedlichen Mittel müssen zur Regelung von Differenzen angewandt werden, welcher Art sie auch seien, sobald sie zwischen den Staaten entstehen.

3. Die Vollversammlung des Völkerbundes erklärt, daß für die Mitglieder des Völkerbundes die Verpflichtung besteht, sich an diese beiden Grundsätze zu halten.

Die Resolution hat insofern Bedeutung, als sie eine nochmalige, feierliche, politische Verpflichtung zum Frieden darstellt. Insbesondere verpflichtet sich damit Deutschland, was man nicht übersehen darf, dazu, nicht etwa mit Mitteln der Gewalt eine Veränderung seiner Grenzen im Westen oder Osten zu versuchen.

Der polnische Delegierte bekommt neue Instruktionen aus Warschau.

Der polnische Delegierte Sokal hat, nachdem die polnische Resolution eine sehr weitgehende Änderung erfahren hat, sich für verpflichtet gehalten, um Instruktionen in Warschau nachzusuchen.

Die holländischen Delegierten haben mitteilen lassen, daß sie nicht in der Lage sind, der Resolution in der veränderten Fassung zuzustimmen, und daß sie an ihrem Vorschlag unbedingt festhalten werden. Mehrere andere kleine Staaten sind diesem Beispiel Hollands gefolgt.

## Front der kleinen Staaten

gegen die Großmächte.

In der Vollversammlung hat die Begeisterung für das Genfer Protokoll bei den Rednern eine große Rolle gespielt. Abgesehen von dem litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras, der eine ganz bedeutungslose Rede verlas, trat der norwegische Delegierte Hambro in einer temperamentvollen Rede für das Genfer Protokoll und für den holländischen Vorschlag ein. Er griff den Völkerbund an, der seine Entscheidungen im Geheimen treffe und der von den Großmächten beherrscht sei. Die gleichen Worte und Gedanken wählte der Delegierte Griechenlands, Politis, einer der Schöpfer des Genfer Protokolls. Er erklärte, daß das Genfer Protokoll noch nicht tot sei. Der Völkerbund sei nur dazu da, den Frieden vorzubereiten, nicht ihn zu schaffen.

Es ist nicht zu verkennen, daß eine starke Gruppe in der Versammlung, vor allem die Vertreter der kleinen Staaten, immer wieder das Bestreben zeigt, doch noch zu Verhandlungen über das Genfer Protokoll zu kommen. Es ist so im Völkerbund eine starke Mißstimmung gegen die Großmächte aufgetreten.

Warschau unterbreitet einen neuen Vorschlag.

Pilsudski will auf Umwegen zum Ostlocarno. Genf. Die polnische Delegation hat am 8. September der deutschen, der englischen und der französischen Delegation einen neuen Resolutionsvorschlag unterbreitet. Die Delegationen sind sofort zur Prüfung des neuen Vorschlages zusammengetreten. Alle bisherigen Entwürfe sind infolgedessen bereits als überholt anzusehen. Im Laufe des Abends traten die juristischen Sachverständigen der Delegationen zur Prüfung des neuen Vorschlages zusammen.

Von italienischer Seite wurde in einer Sennerstagssitzung hervorgehoben, daß der Versailler



**Obersteina.** (Herbstvergnügen des Turnvereins D. L.) Der Verein hatte seine Mitglieder zu einem Vogelschießen für die Turner und Sternschießen für die Turnerinnen am letzten Sonntag nach dem Restaurant zur Windmühle geladen. Kurz nach dem Mittag entwickelte sich dort ein lebhaftes Treiben um die Opfer, die hoch in den Lüften auf den Stangen thronen. Alle versuchten, diesen durch wohlgezielte Schüsse so viel wie möglich Schaden beizubringen und am letzten Ende die Königswürde zu erhalten. Doch war es nur einigen wenigen beschieden, durch Meisterschüsse oder durch Glück die zur Verfügung stehenden Preise zu erringen. Während des Schießens sorgte der Spielmännzug des Vereins für musikalische Unterhaltung. Gegen Abend zog der Verein geschlossen wiederum unter den Klängen seines Spielmännzuges nach dem Vereinslokal, Gasthof zur goldenen Krone, wo sofort eine weitere Musikkapelle zum fröhlichen Tanz aufspielte. Während einer kleinen Tanzpause trat der Verein wiederum mit turnerischen Vorführungen, bestehend in Freilübungen der Turner und Turnerinnen, an die Öffentlichkeit, und alle Vorführungen, die nicht leicht waren, gelangen musterhaft. Der Saal war wieder, wie bei früheren Vergnügen des Vereins, dicht gefüllt und viele Turnfreunde und Gönner von auswärts hatten sich eingestellt.

— (Die Mütterberatung) in Oberlichtenau findet am Freitag, den 16. September, nachmittags 3 Uhr in Schreiers Gasthof statt. Arzt wird anwesend sein.

**Großröhrsdorf.** (Arbeiter-Sängerfest.) Die Gruppe Nadeberg-Kamenz-Bischofsberda im Deutschen Arbeiter-Sängerbund veranstaltet am Sonnabend, den 10., und Sonntag, den 11. September, ihr diesjähriges Sängersfest, das ein Ereignis auf gefanglichem Gebiete im Rödertal bedeutet. Nicht weniger als 1000 Sänger werden sich in den Mauern unserer Stadt vereinen, um zum Kommerz im „Grünen Baum“, zum Plätzchen auf dem Rathausplatz und zum Hauptkonzert im „Grünen Baum“ vereinsweise oder gemeinsam auf den Plan zu treten.

**Kamenz.** (Auf dem gestrigen Wochenmarkt) kosteten Gurken 10—20 Pfg. das Stück, 15—20 Pfg. das Pfund, Gärtnergurken 20 Pfg. das Pfund, Einlegegurken 2,50—4,00 M das Schock, Kohlrabi 8—10, Blumenkohl 15—65 Pfg. das Stück, Möhren 10—15, weiße Rettiche und Rabieschen 8—10 Pfg. das Bündel, Salat 6, 8, 10 Pfg. die Staupe, grüne Bohnen 15—20, Spinat 25, Welschraut 15, Zwiebeln 15, neue Kartoffeln 6 und 7, Tomaten 30—40, Pflaumen 20—30, Birnen 15—30, Äpfel 15—25, Pfirsiche 70—95, Weintrauben 70—80 Pfg. das Pfund, Pilze 25, Preiselbeeren 70, Brombeeren 35 Pfg. das Liter.

**Arnsdorf.** (Das letzte Strohdach.) Vor kurzem ist in Arnsdorf das letzte Strohdach entfernt worden. Ein solches hatte bisher noch das Philipp'sche Haus im Oberdorf. Jenes Gebäude gehört mit zu den ältesten im Orte. Sein Alter wird auf 400 Jahre geschätzt, es stammte demnach noch aus den Tagen, da unser Ort. Unser leibte und das alle die schweren Kriegsjahre glücklich überstanden, so u. a. den 30-jährigen Krieg, der so großes Elend über Arnsdorf brachte. Es gehört mit zu jenen Häusern Arnsdorfs, deren Bewohner während der furchtbaren Pest, die von 1632—1635 hier verheerend wütete, ausstarben. Was würde uns jenes Haus von den Schicksalen des Ortes und seiner Bewohner erzählen können, wenn es zu reden vermöchte! Das Philipp'sche Haus in seiner früheren Gestalt ist durch ein gut gelungenes Nachbild durch Oberl. Störner festgehalten worden und hat nunmehr geschichtliche Bedeutung gewonnen. — Vor 100 Jahren hatte Arnsdorf ausschließlich Stroh- und Schindeldächer. Damals hatte auch die Kirche ein Schindeldach. Noch 1885 waren die meisten Häuser, so auch die Gutsgebäude, mit Stroh gedeckt. Im Laufe der letzten 40 Jahre sind die Strohdächer nach und nach durch ein Ziegeler oder durch ein Schieferdach ersetzt worden. Ende Juli ist nun das letzte Strohdach in Arnsdorf verschwunden und damit leider wieder ein Stück ländlicher Poesie. Entschieden ist die Feuersgefahr wesentlich gemindert, aber es ist nicht zu leugnen, daß die Strohdächer malerisch wirken und jedem Dorfe, jeder Siedlung ein recht trautes Gepräge verleihen. Hier weilt beim Halmendache nach Ludwig Bechtle die Sage. Hier sinnt und spinnst sie bei Tag und Nacht so wunderbare Märlein, denen an den langen Winterabenden, wenn Schnee und Wettersturm um das Strohdach brausen, Kinder und auch Erwachsene so gerne von jeher lauschten. Man spricht auch, daß unter dem Strohdache noch glücklich und zufriedener und anspruchsloser Leute wohnen. Fr. Krummeyer singt in seinem Liede von der Schwalbe:

„Wo Lieb und Frohsinn weilen,  
Bedarf es keiner Marmor Säulen!“

Ob nun wohl die Arnsdorfer heute glücklicher und zufriedener und anspruchsloser sind?

**Neukirch.** (Großfeuer.) Im Anschluß an den Bericht über das Großfeuer, das die erst in den Jahren 1919/20 neu erbaute Georgenmühle vollkommen zerstörte, ist noch zu berichten, daß der große Schaden noch nicht zu übersehen ist. Bedauerlicherweise ist festgestellt worden, daß die zahlreich herbeigelaufenen Zuschauer u. a. beim Austräumen des Geor. enabades und beim Fällen der Bäume wenig Hilfe leisteten. Es ist sogar in einzelnen Fällen eine Hilfeleistung abgelehnt worden. Nicht erwähnt soll bleiben, daß nach den Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches (§ 360 Ziff. 10) derjenige bestraft wird, der bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr u. Not von der Polizeibehörde oder deren Stellvertreter zur Hilfe aufgefordert, keine Folge leistet.

**Dresden.** (Der Leipziger Männerchor in Dresden.) Der durch seine Vortragsreisen rühmlichst bekannte Leipziger Männerchor unter Leitung seines Ehrenchormeisters Prof. Gustav Wohlgenuth trifft am Sonntag, 11. September, nachmittags 3.40 Uhr mit Sonderdampfer von Weissen kommend, am Terrassenufer in Dresden ein. Die Sängerschaft der hiesigen Sängerbünde wird den Leipziger Sängern bei ihrer Ankunft einen festlichen Empfang bereiten. Am Sonntagabend 7 Uhr veranstaltet der Verein im Ausstellungsparc (bei ungünstiger Witterung im Saal) ein Konzert. Dem Konzert wird sich 1/10 Uhr im großen Ausstellungssaal mit den hiesigen Sängerbünden ein Kommerz anschließen.

**Dresden, 8. September.** (Unnötige Sorgen.) Die „Sächsische Staatszeitung“ schreibt: In einem „homogenen Kabinett“ überschriebenen Entresflet sucht das Dresdener linkssozialistische Organ bei seinen Lesern den Eindruck zu erwecken, im sächsischen Kabinett beständen Unstimmigkeiten hinsichtlich der Beibehaltung der Polizeistunde. Während der Minister des Innern Dr. Apelt den gegenwärtigen Zustand (Polizeistunde um 1 Uhr) aufrechterhalten wolle, habe der Wirtschaftsminister Dr. Krug von Nidda und von Falkenstein noch eine Neuveränderung der Gewerbestammern veranlaßt.

Vertrag sowie der Locarnopakt alle notwendigen Sicherheitsgarantien im Osten wie im Westen enthalte und deshalb keinerlei Veranlassung vorliege, Verhandlungen über Schaffung neuer Garantien aufzunehmen.

Späterhin hat eine längere Aussprache zwischen Briand und der polnischen Delegation stattgefunden. Anschließend fand dann eine Unterredung zwischen Briand und Chamberlain statt.

Der Wortlaut des neuen polnischen Entwurfs, der am Donnerstag Gegenstand der Verhandlungen zwischen den Delegationen war, ist der folgende:

Die Vollversammlung ist der Ueberzeugung, daß Angriffsriege niemals ein Mittel zur Regelung von Streitigkeiten zwischen Staaten sein dürfen. Die Bundesmitglieder geben ihrer Ueberzeugung dahin Ausdruck, daß ein Angriffskrieg ein internationales Verbrechen darstellt. Indem sie diesem ihrem Willen Ausdruck verleihen, wollen sie eine neue Atmosphäre schaffen, die der weiteren Durchführung des Abrüstungsgebantens günstig ist. Aus diesen Gedanken heraus erklärt die Vollversammlung folgendes:

1. Jeder Angriffskrieg ist und bleibt verboten.
2. Zur Beilegung internationaler Streitigkeiten sind ausschließlich friedliche Mittel anzuwenden.
3. Die Mitgliedsstaaten übernehmen die Verpflichtung, sich zu den oben angeführten Grundsätzen zu bekennen und ihre gegenseitigen vertraglichen Beziehungen auf dem Grund dieser Erklärung aufzubauen.

### Die deutsche Delegation lehnt den neuen polnischen Vorschlag ab.

Genf, 8. Sept. Vonseiten der deutschen Delegation wird heute abend mitgeteilt, daß der neue polnische Vorschlag ihrer Zustimmung nicht finden könne, da er die Locarnoverträge entwerfen würde. Die Außenminister der drei Locarnomächte hätten sich einander ausdrücklich festgesetzt, daß der Locarnopakt auch für den Osten jede notwendige Sicherheit enthalte.

Die heute eingeleiteten Verhandlungen der Delegationen über den neuen polnischen Vorschlag werden morgen fortgesetzt werden. Es besteht immer noch die Hoffnung, daß eine Einigung zustande kommen wird. Wie heute abend weiter verlautet, hat auch die englische Delegation in gleicher Weise wie die deutsche den neuen polnischen Vorschlag abgelehnt.

### Keine deutschen Ozeanflüge mehr in diesem Jahr?

Die Wetterlage ausschlaglos. Wie wir zuverlässig erfahren, werden in diesem Jahre

voraussichtlich von deutscher Seite aus keine neuen Versuche gemacht werden, den Atlantik zu überwinden. Der Grund hierfür ist in der Tatsache zu suchen, daß nach Ansicht der Wetterwarten eher mit einer weiteren Verschlechterung, nicht aber mit einer Besserung der meteorologischen Verhältnisse auf dem Ozean zu rechnen ist. Man hat allgemein die Erfahrung gemacht, daß während der ersten Septemberhälfte auf dem Atlantischen Ozean bessere und ruhigere Witterung herrscht als z. B. in der zweiten Augusthälfte, dafür pflegt aber in den letzten Wochen des Septembers gewöhnlich sehr stürmisches, schweres Wetter einzusetzen.

Diese Tatsachen sind der Anlaß dafür, daß bei allen Firmen, die den Ozeanflug vorbereitet haben, bei Junkers, Rohrbach, Heinkel usw. die Erkenntnis sich durchgesetzt hat, es sei besser, die nun kommenden Wintermonate zur Vorbereitung neuer Versuche im nächsten Frühjahr auszunutzen.

Die Ansichten, ob man neue Versuche mit Land- oder Wasserflugzeugen unternehmen soll, gehen vorläufig noch stark auseinander, denn in sachmännischen Kreisen ist man durchaus der Ansicht, daß die Chancen der Flugboote nicht erheblich größer seien als der Landmaschinen. Voraussetzung für diese Annahme ist natürlich die Tatsache, daß die Wasserflugzeuge nur mit ein oder zwei Motoren ausgerüstet sind. Da jedoch von einem großen Werk gegenwärtig ein Riesenflugboot mit 14 Tonnen Fassungsvermögen, wie es heißt, 10 Motoren, vorbereitet wird, bleibt abzuwarten, ob nicht diese Riesenmaschine, deren Chancen selbstverständlich nicht zu vergleichen sind mit einmotorigen Flugzeugen, den Sieg davontragen wird.

### Ein weiteres Ozeanflugzeug verschollen?

„Sir John Carling“ nirgends gesichtet. London. Das amerikanische Flugzeug „Sir John Carling“, das am 7. September in Harbour Grace auf Neufundland zu einem Flug nach London gestartet ist, ist auf dem Flugplatz Croydon, wo es am 8. September nachmittags erwartet wurde, nicht eingetroffen. Man ist beunruhigt, weil das Flugzeug normalerweise um 9.15 Uhr vormittags an der irländischen Küste hätte eintreffen müssen.

Man rechnet mit der Möglichkeit, daß das Flugzeug mit Rücksicht auf die Unwetter über dem Ozean eine längere Route eingeschlagen hat, als ursprünglich beabsichtigt war. In London sind alle Empfangsvorbereitungen getroffen.

Diese hätten sich für völlige Aufhebung der Polizeistunde erklärt, und der Wirtschaftsminister werde nunmehr wohl versuchen, eine Verlängerung (soll wohl heißen hinausschiebung, oder gar die völlige Aufhebung der Polizeistunde zu erreichen. Die Sorgen, die sich das erwähnte Blatt um die Homogenität der Regierung macht, sind unnütz. Die Anforderungen an die Gewerbestammern ist nämlich nicht nach Antritt des jetzigen Wirtschaftsministers, sondern bereits um die Jahreswende 1926/27 vom damaligen Wirtschaftsminister Dr. Wilhelm erlassen worden. Nach Eingang der Antworten ist dann im Einvernehmen beider Ministerien (des Wirtschaftsministeriums und des Ministeriums des Innern) beschlossen worden, an dem bisherigen Zustand nichts zu ändern.

**Dresden.** (Der Republikanische Richterbund zur Befoldungsfrage.) Der Vorstand des Republikanischen Richterbundes, Landesgruppe Sachsen, hat eine Entschlieung eingebracht, in der es heißt: Die Art und Weise, wie die Befoldungsfrage in Reich und Land bisher behandelt worden ist, hat auch in unserem Bunde stark befreundet. Für ein demokratisches Staatswesen ist es untragbar, daß die Lösung einer für die Allgemeinheit derart bedeutsamen Frage nicht von vornherein auf breite Basis gestellt, sondern sogar der Mitberatung der unmittelbar beteiligten Beamtenkreise entzogen worden ist. Der Republikanische Richterbund Landesgruppe Sachsen gibt der Erwartung Ausdruck, daß sofort in Reich und Land mit der bisherigen Gepflogenheit gebrochen wird, daß alle berufenen Regierungsstellen, geleitet von wahrhaft demokratischem Geist, die Entwürfe alsbald bekanntgeben und die Mitarbeit in der Befoldungsfrage ermöglicht wird.

**Leipzig.** (Wieder ein „schwerer Junge“ verhaftet.) Nachdem es der hiesigen Kriminalpolizei erst vor einigen Tagen gelungen war, einen gemeingefährlichen Einbrecher, der hauptsächlich Wärdereigeschäfte heimlich, hinter Schloß und Riegel zu bringen, konnte sie jetzt einem „Spezialisten für Fleischerergeschäfte“ das Handwerk legen. Dem Verhafteten, einem 27 Jahre alten Fleischergehilfen, konnte eine ganze Reihe schwerer Einbrüche, die in der letzten Zeit in den verschiedensten Gegenden Leipzigs, vornehmlich in Fleischerergeschäften, verübt wurden, nachgewiesen werden. Er wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt.

**Chemnitz.** (Sechs Wohnhäuser niedergebrannt.) In der an der sächsisch-böhmischen Grenze gelegenen Ortschaft Katharinaberg brach im Hause eines Tischlermeisters ein Feuer aus, das sich mit unheimlicher Schnelligkeit ausbreitete und auch noch auf fünf weitere Wohnhäuser übergriff. Sämtliche Gebäude wurden vollständig eingeeäschert. Die Familie des Tischlermeisters konnte sich nur durch Abspringen aus dem Fenster retten. Dabei brach ein junges Mädchen beide Beine.

**Freiberg.** (Zuchthaus für Gefängnisbeamte.) Nachdem das hiesige gemeinsame Schöffengericht erst vor kurzem für zwei Oberwachmeister des Freiburger Gerichtsgefängnisses wegen unzulässiger Handlungen gegen weibliche Gefangene schwere Zuchthausstrafen auswarf, verurteilte es jetzt auch den Gefängnisoberwachmeister Polakowski wegen des gleichen Vergehens zu drei Jahren drei Monaten Zuchthaus und Ehrenrechtsverlust auf die Dauer von vier Jahren.

**Freital.** (Schwerer Betriebsunfall.) In der Emailierhütte der Firma Braun und Kreis im Stadtteil Deuben wurden zwei Arbeiter, die mit dem Borrichten eines Emailierofens beschäftigt waren, von ausströmenden Dämpfen schwer verletzt. Einer der Arbeiter

ist im Krankenhaus unter entsetzlichen Qualen gestorben. Der andere liegt im bedenklichen Zustand darnieder.

**Schönfeld.** (Großes Schadenfeuer.) In der Zelluloidabteilung der Bürstenfabrik von Walter Dösch vernichtete ein Brand etwa 20 Zelluloidbearbeitungsmaschinen und große Rohmaterialienvorräte. Über die Entstehungsurache konnte nichts Bestimmtes festgestellt werden.

### Veranstaltungen anlässlich des Oberlausitzer Landwirtschaftstages in Bautzen am Sonnabend, den 10. September 1927:

- Ab 8 Uhr Preisrichter der Ausstellungstiere,
- ab 9 „ Einlaß in die Ausstellung,
- 12.30 „ Eröffnung der Ausstellung,
- nachm. Vorführungen auf dem Plage der Husarenkaserne:
  - Von 1<sup>00</sup>—1<sup>40</sup> prämi. Kaltbluthengsten, prämi. Albulen, prämi. Warmbluthengsten, prämi. Kühen (in Milch), prämi. Kaltblutstuten;
  - Von 1<sup>40</sup>—3<sup>10</sup> Vorpriifung für Einzelpänner, Jodelgruppe von National-Schweizern, Vorführungen von landwirtschaftlichen Maschinen, Vorführen von prämi. älteren Warmblutstuten, Vorführen von prämi. Kühen (tragend), Vorführungen von landwirtschaftlichen Maschinen, Die vielseit. Verwendungsmöglichkeit des Warmblutpferdes, Reitver. Ebersbach (Leitung: Reitlehrer Alf. Richter);
  - Von 3<sup>10</sup>—4<sup>00</sup> Vorführung der prämi. Kühen, Vorführung der prämi. 3- und 4jährig. Warmblutstuten, Oberlausitzer Rasstieregen, Reitverein Ebersbach: Warmblut in 1. und 2. Spannen, Vorführung der prämi. Kaltblutfohlen u. Gebrauchspferde, Vorführung der prämi. Jungbullen, Hauptprüfung für Zweispänner im Ackrwagen;
  - Von 4<sup>00</sup>—5<sup>00</sup> Vorführen der prämi. Kühen (tragend), Vorführung von Zwei pännern im Aufschwagen, Vorführen von Kinderfamilien und Sammlungen, Vorführen von Warmblutfamilien, Jagren von Mehrspännern, Reigen der Landwirt. schaftl. Schule Bautzen;
- Klauenschneiden wird auch auf dem Plage ausgeführt von Klauenputzer Schmidemir. Conrad Wanzel, Böbau, Bahnhofstr. 45, II.

### am Sonntag, den 11. September 1927:

- Ab 9 Uhr Einlaß in die Ausstellung,
- ab 10 „ Ländliche Morgenfeier in der Husarenkaserne,
- ab 11 „ Festzug durch die Stadt ab Strehlaer Straße — Golt Schlachthofstraße,
- nachm. auf dem Plage der Husarenkaserne:
  - Von 1<sup>00</sup>—2<sup>00</sup> Vorführen der prämi. Albulen, Vorführen der prämi. Kaltblut- und Hackenhengste oder Einzelpriifung für geschl. Reitabteilung, Ländliche Reitprüfung, Vorführung landwirtschaftlicher Maschinen, Jodelgruppe von National-Schweizern, Ländliche Reitprüfung;
  - Von 2<sup>00</sup>—3<sup>00</sup> Hauptprüfung für Einzelpänner, Vorführen der prämi. Kalt- und Warmblutstuten, Ländliche Reitspiele, Hauptprüfung für Zweispänner;
  - Von 3<sup>00</sup>—5<sup>00</sup> Die vielseitige Verwendung des Warmblutpferdes, Jagren von Mehrspännern, Reigen der Landwirt. schaftl. Schule Bautzen, Jagren der Ein- u. Zweispänner vom Reitver. Ebersbach, Ländliches Springen, Feldbildumbei (Vieder — Tänze — Spiele vom Dresdner Volkstheater),
- Änderungen des Programms vorbehalten. — Bei Regenwetter finden einige Veranstaltungen in der nördlichen Reithalle statt.

Am Sonnabend Kabinettsrat.

Berlin. Der Außenminister Dr. Stresemann wird an diesem Sonnabend abend oder am Sonntag in Berlin erwartet. Die Kabinettsitzung, die sich mit der Besoldungsreform befassen soll, wird am Sonnabend vormittag 11 Uhr stattfinden.

Braun contra Koch.

Berlin. In Erwiderung auf eine kürzlich in Stettin gehaltene Rede des Reichsverkehrsministers Koch zur Flaggenfrage, in der Minister Koch die alten Reichsfarben verteidigte, sprach der preussische Ministerpräsident Dr. Braun in einer sozialdemokratischen Wahlversammlung in Altona nochmals zum Flaggenstreit.

Der preussische Ministerpräsident erklärte u. a., daß er die schwarzweißrote Handelsflagge mit der schwarzrotgoldenen Gösch als eine Halbheit und die schwarzweißrote Kriegsflagge als verfassungswidrig ansehe.

Am Schluß seiner Rede griff Ministerpräsident Braun die Deutschnationale Partei scharf an und nannte sie eine Partei, die stets das Staatsinteresse ihrem Parteinteresse untergeordnet habe.

Höchstbezugsdauer in der Erwerbslosenfürsorge.

Berlin. Angesichts der günstigen Entwicklung des Arbeitsmarktes hat der Reichsarbeitsminister die allgemeine Höchstbezugsdauer in der Erwerbslosenfürsorge mit Wirkung vom 12. September 1927 ab grundsätzlich wieder auf das regelmäßige Maß von 26 Wochen festgesetzt.

Die Befugnis der örtlichen Stellen, zur Vermeidung unbilliger Härten die Unterstüßungsdauer im Einzelfall bis zu 13 Wochen zu verlängern, bleibt unberührt.

Drohender Streik der Berliner Straßenbahner.

Berlin, 9. Sept. Wie die Morgenblätter berichten, wurde in der für gestern abend eintreffenden Versammlung der Angestellten und Arbeiter der Berliner Straßenbahn der Schiedspruch über die Manteltarif und Arbeitszeitbestimmungen abgelehnt.

Schlussansprache Mussolinis auf dem Kongress für wissenschaftliche Arbeits-Organisation.

Rom, 9. Sept. Der dritte internationale Kongress für wissenschaftliche Arbeitsorganisation wurde heute in feierlicher Sitzung geschlossen. Die Schlussansprache hielt Mussolini, der in französischer, englischer, deutscher und italienischer Sprache seinen Dank an die Delegierten absetzte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die allgemeine Wirtschaftskrise durch angestrebte Arbeit allmählich behoben werden möchte.

Frankreich bedauert den Ausbau des deutschen Verkehrs.

Paris. Der französische Kommissar im Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn, Lerverve, hat einen Bericht veröffentlicht, der in der französischen Öffentlichkeit mit Befriedigung aufgenommen worden ist.

Mit harten Bedenken jedoch beobachtet Herr Lerverve das Anwachsen des Automobil- und Flugverkehrs. Die Post allein habe einen Autoverkehr eingerichtet, der 1504 regelmäßige Linien mit insgesamt 27 000 Kilometer umfaßt und im Jahre 1926 23 Millionen Reisende beförderte.

Tagungen des In- und Auslandes.

Tagung der gewerblichen Berufsgenossenschaften. Unter der Leitung seines Vorsitzenden Dr. Spieder-Berlin hielt der Verband der deutschen Berufsgenossenschaften in Königsberg (Ostpr.) den 38. ordentlichen Berufsgenossenschaftstag ab.

Der Verbandstag der Deutschen Bierverleger. Während der Verhandlungssitzungen des 28. Verbandstages der Deutschen Bierverleger in Wiesbaden sprach u. a. der Verbandsvorsitzende Käthe über das Thema „Alkoholbewegung und ihre Auswirkung auf das Bierverlagsgewerbe“.

Deutschnationale Lehrertagung. Vom 6. bis 9. Oktober 1927 veranstaltet der Deutschnationale Lehrerbund seinen diesjährigen Bundestag in Dresden.

in Deutschland selbst als auch in den abgetretenen Gebieten zur Deutschnationalen Volkspartei bekamen. Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Verhandlungen über das Reichsschulgesetz im Reichstag gewinnt diese Tagung für alle Anhänger der christlichen Schule eine hervorragende Bedeutung.

Von der Gastwirtstagung. Der dritte öffentliche Verhandlungstag im Rahmen der Deutschen Gastwirtstagung in Düsseldorf brachte eine stürmische Steuererörterung. Der Schwerpunkt lag hierbei auf der Hauszinssteuer, die einstimmig als äußerst ruiniös für das Gastwirts-gewerbe bezeichnet wurde.

Aus aller Welt.

Schwere Unwetterkatastrophen.

Wolkenbruchartiger Regen und Hagel über Oberstaufen. Von einem schweren Unwetter wurden am 7. September Oberstaufen, seine Umgebung und besonders Steinebach heimgesucht. Wolkenbruchartiger Regen und Hagel richteten großen Schaden an den Feldern und in den Gärten an.

Grauenvoller Leichensfund in Essen.

Eine weibliche Leiche in einem Senfschacht gefunden. — Wer war der Täter? In einem vornehmen Zweifamilienhaus in Essen wurde eine grauenhafte Bluttat entdeckt, über die bisher folgende Einzelheiten vorliegen:

Während der Abwesenheit der Herrschaft bemerkten die Dienstmädchen in dem fraglichen Hause einen aufbringlichen Leichengeruch. Bei der Nachforschung nach der Ursache dieses Geruchs wurde festgestellt, daß er aus einem Senfschacht in dem Heizteller des Hauses herkam.

Die von der Kriminalpolizei angestellten Ermittlungen ergaben, daß der Arbeiter Franz Bagojat vermutlich in Frage kommt.

Die Ermordete ist die 24 Jahre alte Marie Koch aus Kupferdreh, die sich vor kurzer Zeit in Essen in Stellung befand und die in der letzten Zeit mit Bagojat zusammengelebt haben soll. Man vermutet, daß die fehlenden Leihenteile in der Dampfheizung verbrannt wurden.

Die „Old Glory“ verschollen.

Bergebliche Nachforschungen der Dampfer. In New York beginnt man nach dem vergeblichen Suchen nach der „Old Glory“ jede Hoffnung auf Rettung der Flieger aufzugeben. Fünf Ozeanische suchten am 7. September den ganzen Tag über ohne jeden Erfolg.

Ein Brand, Abfaden mit folgendem Absturz oder Motorischaden.

der katastrophal wirken mußte, da die „Old Glory“ nur einen Motor besaß. Das neue Unglück, das jetzt über Bertaud und seine Begleiter Sill und Pagne hereingebrochen ist, ruft auch in Amerika eine immer stärker werdende Kritik an den Ozeanflügen hervor.

Europa-Rundflug eines Russen.

In Königsberg ist am 8. September ein russischer Metallflugzeug, Typ Lupolek, mit Liberty-Motor, eingetroffen. Die Maschine befand sich auf einem Rundflug durch Europa und war am Vortag in Moskau aufgestiegen.

Das Sportflugzeug F. A. Cruse beim Start schwer beschädigt. Das Sportflugzeug F. A. Cruse, das am 7. September nach schwierigem Ueberlandflug von Frankfurt nach Köln in Köln gelandet war, und am 8. September durch den Geber Dr. F. A. Cruse aus der Taufe gehoben werden sollte, stürzte nachmittags 14.10 Uhr aus 40 Meter Höhe ab.

Schwere Wolkenbrüche in Württemberg und Hohenzollern

Nach einer Meldung der Berliner Morgenblätter aus Stuttgart gingen in verschiedenen Teilen Württembergs und Hohenzollerns schwere Wolkenbrüche nieder. Besonders schwer betroffen wurden verschiedene Ortschaften des Neckar- und Steinlachtales, wo es auf Straßen und Fluren große Ueberflutungen gab.

ein junger Mann auf einen Felsblock geworfen wurde, einen Schädelbruch erlitt und sofort tot war.

280 Japaner ertrunken.

Wie aus Tokio gemeldet wird, sind bei Raifu in der Provinz Hokkaido durch das Kentern eines Fährbootes 280 Personen ertrunken. Nur sechs Personen konnten gerettet werden. Bisher sind 29 Leichen geborgen worden.

Verhaftung eines Eisenbahndiebes. Auf dem Bahnhof Blankensee (Mecklenburg) ist ein Eisenbahndieb verhaftet worden, der, nachdem er mehrere Reisende bestohlen hatte, aus dem von Berlin kommenden D-Zug gesprungen und darauf in der Dunkelheit verschwunden war.

Von der Großmutter erschossen. In Wollin in Pommern brachte der Arbeiter Ruel sein dreijähriges Kind zur Großmutter, um mit seiner Frau Besorgungen zu machen. Beim Spielen mit dem Kinde nahm die alte Frau ein Zergerol zur Hand und legte im Scherz auf das Kind an.

Brandschaden. Auf der Staatsdomäne Treten (Pächter Oberamtmann Dillges) wurde durch ein Großfeuer der Viehstall eingeeigert. Mit verbrannt sind ein wertvoller Zuchtbull und 17 Stück Rindvieh. Ferner fielen 300 Fuder Kleeheu den Flammen zum Opfer.

Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich in Plathe in Hinterpommern. Die 12jährige Tochter Gertrud des Bahnschaffners Lau wollte beim Wärmen der Milch für ihre kleinen Geschwister auf einem Spiritusocher aus der Flasche Spiritus nachgießen. Dabei explodierte die Flasche, und der volle Inhalt ergoß sich über den 9jährigen Sohn des Arbeiters Hartwig, der seinen Verletzungen erlag.

Finanzminister Weber über Bauwirtschaft.

Förderung des Sparsinns.

Auf der von den Spitzenverbänden der Arbeitgeber des Baugewerbes veranstalteten Zweiten Deutschen Bauwoche in Leipzig äußerte sich Finanzminister Weber, der die Wünsche für guten Erfolg der Tagung namens der sächsischen Regierung überbrachte, über wichtige Fragen der Bauwirtschaft. Die sächsische Regierung habe sich nach Kräften bemüht, den Wünschen des Baugewerbes nachzukommen. Ganz besonders habe sie sich für Einführung der Reichsverbindungsordnung eingesetzt.

Aufwertung von Landeskulturrentenscheinen.

Die Landeskulturrententant erklärt in der Sächsischen Staatszeitung und im Deutschen Reichsanzeiger eine Bekanntmachung über die Aufwertung von Landeskulturrentenscheinen, woraus folgendes mitgeteilt sei:

Die Landeskulturrententant gewährt den Gläubigern 25 Prozent ihrer Goldmarkforderung in neuen Prozentigen sächsischen Landeskulturrentenscheinen Reihe 3 mit Zinsscheinen vom 1. Januar 1927. Die Landeskulturrententant gewährt weiter zu jedem neuen Prozentigen Landeskulturrentenschein einen Besserungsschein, der zur Abhebung der Beträge zulässig 5 Prozent Zinsen vom 1. Januar 1927 an berechtigt, die auf den Landeskulturrentenschein weiter aus der gemäß der Verordnung vom 12. Februar 1926 (G. Bl. S. 37) gebildeten Teilungsmasse nachträglich etwa entfallen.

Die Inhaber der Landeskulturrentenscheine alter Währung werden aufgefordert, ihre Ansprüche anzumelden und zur Geltendmachung ihrer Rechte die Scheine in Dresden bei der Landeskulturrententant, Ackerstraße 3, in der Zeit von 9—1 Uhr oder bei der Sächsischen Staatsbank, in Leipzig, Chemnitz, Zwickau, Aue i. Erggeb. bei den Niederlassungen der Sächsischen Staatsbank einzureichen.

Die Wohnungsnot in Sachsen. Nach dem vom Statistischen Landesamt festgestellten vorläufigen Ergebnis der Reichswohnungszählung, die in Sachsen auf sämtliche Gemeinden ausgeht wurde, hatten am 16. Mai 1927 in Sachsen 82 192 Haushaltungen keine selbständige Wohnung inne. Außerdem wurden 27 603 Familien ermittelt, die weder einen eigenen Haushalt führten, noch über eine selbständige Wohnung verfügten.

Lesen Sie Meister's Buch = Roman!



**Hôtel Schützenhaus.**  
Sonntag von 6 Uhr an  
**feiner BALL**  
In der Diele **Konzert**  
Es ladet freundl. ein **A. Höntsch**

**Olympia-Theater**  
Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 6 und 1/9 Uhr.  
Nach längerer Pause überrascht wieder  
**MACISTE**  
der sympathische Riese und moderne Herkules  
in seinem Großfilm  
**Maciste in Afrika**  
Eine sensationelle Abenteuer-Geschichte aus den  
Wüsten des schwarzen Kontinents  
Sonntag 3 Uhr: **Kinder-Vorstellung!**  
**Pat und Patachon**  
als Schwiegersöhne

**Privileg. Schützengesellschaft**  
Sonntag, den 11./9. 1927, 2 bis 6 Uhr  
**Prämien-Schießen**  
Ringscheibe (Geldpreise)  
Die Schützen-Deputation  
Mohr, Vorstand

**Gasth. zu den Linden, Obersteina**  
Sonntag: **Ballmusik!**  
Eintritt 40 Pfg. **Tanz frei!**  
Es ladet ein **R. Schiedrich**

**Gasthofz.d.Linden, Oberlichtenau**  
Sonntag, den 11. September  
**großer Erntefest-Ball!**  
Anfang 6 Uhr  
Hierzu laden freundl. ein **Otto Schreier u Frau**  
Empfehle zum Feste prima Rind-, Kalb-, Hammel-  
und Schweine-Fleisch, haus-  
schlachtene Wurst-Waren, Sülze und Fleischsalat,  
rohen und gekochten Schinken u. a. m

**Schankwirtschaft „Zur Finke“**  
Obersteina  
Sonntag, den 11. September, ab 2 Uhr  
**öffentliches Vogelschießen!**  
Um gütigen Zuspruch bitten  
**Max Teubel und Frau**

Sonntag, 11. September 1927, nachmittags 3 Uhr  
**Christliches Parkfest**  
im Schloßpark zu Oberlichtenau  
Gäste herzlich willkommen.  
Landeskirchliche Gemeinschaft

**Handdrucker**  
für Pappdruck gesucht.  
Offerten unter Angabe von Gehaltsansprüchen, Lebenslauf,  
bisherige Tätigkeit v. u. K. C. 4205 an **Rudolf**  
**Moffe, 31n a/Rh.**

Zu bekannt billigen Preisen  
empfehle in großer Auswahl  
**Bunte Stoffe**  
und Besätze, Knöpfe, Zwirne  
Beutel, Höschen, Kittel, Kleider  
Blusen, Jacken, Mäntel  
Schürzen etc.  
Pulsnitz. **Arth. Feilgenhauer**

**Geschäfts-Drucksachen**  
in geschmackvoller  
Ausführung liefert  
schnell u. preiswert  
**die Buchdruckerei des  
Pulsnitzer Tageblattes**

**Sachsens industrielle Betriebe.**  
Eine Übersicht.  
Die sächsische Industrie, die unter den Ländern mit vorwiegend industrieller Betätigung in Deutschland eine führende Stellung einnimmt, hat seit Wiederkehr stabiler Währungsverhältnisse unausgesetzt einen außerordentlich schweren Kampf um ihre Existenz führen müssen. Einmal sind es die mit der relativ schwachen Kaufkraft der Abnehmerstaaten des Auslandes verbundenen Nachteile, die eine befriedigende Entwicklung und den wünschenswerten Aufschwung der sächsischen Unternehmungen, von denen der größte Teil der sächsischen Bevölkerung existiert, noch immer beeinträchtigen, und zum andern ist es die jetzige Steuerpolitik, die stabile, beruhigte Verhältnisse nicht aufkommen lassen will.  
Zwar ist es auch nach Ansicht industrieller Führer nicht zu umgehen gewesen, daß der in der Inflationszeit mächtig aus Kraut geschossene Unternehmungsgeist ungenügend unterhafter Existenzen eine Abdämpfung erfuhr und daß die reinen Inflationsgebilde wieder verschwanden; indessen hätte man erwarten sollen, daß der Einschränkungsdreißig Jahre nach Überwindung inflatorischer Zustände abgeschlossen sein würde. Daß das leider nicht der Fall ist, beweisen die statistischen Erhebungen der Gewerbeaufsichtsämter für die Jahre 1925 und 1926. Von den im Jahre 1925 nachgewiesenen 19 784 Betrieben mit mehr als 5 und weniger als 50 Arbeitnehmern sind 1926 noch 1584 eingegangen, während sich die Zahl der Betriebe mit mehr als 50 Arbeitnehmern von 4767 auf 4098 in den genannten Berichtsjahren verringert hat. Die Zahl der Arbeitnehmer in der ersten genannten Kategorie industrieller Betriebe hat sich um 29 897 auf 267 625 im Jahre 1926 verringert. In den größeren Betrieben mit mehr als 50 Arbeitnehmern beträgt die Abnahme 1926 sogar 171 193. Die stärkste Verringerung der Betriebszahlen weisen das Bekleidungs- und die Textilindustrie auf. Von den Betrieben bis zu 50 Arbeitnehmern wurden 1926 474 weniger festgestellt als im Jahre zuvor. Derselbe Art von Betrieben in der Textilindustrie erfuhr eine Verminderung um 361. Textilindustrielle Betriebe mit mehr als 50 Arbeitnehmern wurden 1926 über 160 weniger festgestellt als 1925. Eine geringe Steigerung der Anzahl der Betriebe ist in der Betriebskategorie bis zu 50 Arbeitnehmern bei der Eisen- und Metallgewinnung, bei der elektrotechnischen Industrie und im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe zu verzeichnen, die um 27, 12 und 74 neue Betriebe zunahm. An neuen größeren Betrieben mit mehr als 50 Arbeitnehmern sind nur 61 gewerbliche Betriebe und ein Betrieb der Abfahndindustrie zu verzeichnen. In den Betrieben der Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugindustrie reduzierte sich 1926 die Zahl der Arbeitnehmer um 54 869. Einen nennenswerten Zugang an Arbeitskräften konnten im gleichen Jahre nur das Baugewerbe mit 2367 und die Elektrizitätsgewinnung und die Gewinnung von Wasser und Gas mit 2389 Arbeitskräften verzeichnen.  
Wenn auch technische Verbesserungen und Maßnahmen der Rationalisierung auf diese Entwicklung nicht ohne Einfluß gewesen sein dürften, so sollte doch das Schwinden der industriellen Betätigungsmöglichkeiten von den kompetenten Stellen des Staates mit höchster Sorgfalt beobachtet und zum Anlaß genommen werden, der sächsischen Industrie rechtzeitig, vor allem steuerlich, dort, wo es notwendig ist, eine entgegenkommende Behandlung angedeihen zu lassen.

**Der Arbeitsmarkt in Sachsen.**  
Keine wesentlichen Veränderungen.  
Über die Arbeitsmarktlage berichtet das Landesamt für Arbeitsvermittlung:  
Die Lage auf dem Arbeitsmarkte erfuhr keine wesentlichen Veränderungen. Die Gesamtnachfrage hat etwas abgenommen, obwohl in den Hauptberufsgruppen nach wie vor der Bedarf an Arbeitskräften weiterhin lebhaft blieb. Auch das Gesamtangebot hat weiterhin in geringem Maße nachgelassen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge ist von 31 494 am 15. August auf 30 599 am 1. September zurückgegangen. In der Landwirtschaft blieb die Nachfrage nach eingerichteten männlichen und weiblichen Arbeitskräften außerst rege. Erntehilfskräfte werden nicht mehr in dem Maße verlangt wie bisher. Im Steintohlenbergbau des Lugau-Obersteinitzer Reviers und im Braunkohlenbergbau des Bornaer Reviers konnte die Nachfrage noch nicht voll gedeckt werden. In der Textilindustrie ist allgemein der Bedarf an weiblichen Fachkräften befriedigend. Männliche Arbeitskräfte werden weniger verlangt. In der Metallindustrie ist der Bedarf an Bau- und Fabriklempnern, Bauschlossern, Drehmern,

**SUNLIGHT SEIFE**  
in allen Ländern der Erde gleich beliebt.

**Einige Maurer**  
stellen noch ein  
**B. & N. Gräfe**  
Haltet und lest das Pulsnitzer Tageblatt!  
Gardinen-Haus Wunderlich Hauptmarkt 10  
**Bleyles Herren-Jacken**  
praktisch für Haus und Beruf  
**Theodor Schieblich**

Horizontalführern und an weiblichen Spezialkräften stellenweise nur sehr schwer zu befriedigen. Für Maschinenschlosser blieb dagegen die Lage ungünstig. Die papierverarbeitende Industrie hatte in erhöhtem Maße Bedarf an weiblichen Arbeitskräften. Auch im Holzgewerbe trat eine merkbare Belebung ein, insbesondere wurden Bautischler lebhaft begehrt. In der Nahrungs- und Genussmittelindustrie fanden Einstellungen in der Süßwarenbranche statt, während in der Zigarettenindustrie umfangreiche Entlassungen stattfanden. Im Bekleidungs- und Schuhgewerbe besserte sich die Lage für Facharbeitkräfte der Schuh- und der Hutindustrie. Arbeitskräfte des Bekleidungs- und Schuhgewerbes wurden stärker begehrt, im Schnebergewerbe nahm dagegen das Angebot stellenweise etwas zu. Im Friseurgewerbe hält sich der Bedarf an jüngeren männlichen und weiblichen Arbeitskräften, auch Krankenpflegepersonal wurde in stärkerem Maße verlangt. Im Baugewerbe sind Maurer nach wie vor stellenweise sehr gesucht. Die Befriedigung des Bedarfs stößt zum Teil auf erhebliche Schwierigkeiten. Die Nachfrage nach Matern ging zurück. Im Verbleibungs- und Bekleidungs- und Schuhgewerbe blieb die Nachfrage nach Buchdruckern befriedigend, nach Sechern ging sie etwas zurück. An einigen Orten fehlten Monotypsetzer. Im Gastwirts- und Verlagswesen erfuhr die Nachfrage infolge der günstigen Witterungsverhältnisse eine sichtbare Belebung. Weibliche Arbeitskräfte stehen nicht in ausreichender Zahl zur Verfügung. Für ungelernete Arbeitskräfte blieb im allgemeinen die Nachfrage befriedigend. In Leipzig brachte die Messe gute Beschäftigungsmöglichkeiten.

**Tagungen in Sachsen.**  
Fragen des Sortimentsbuchhandels.  
In Plauen i. B. trat der Buchhändlerverband für das ehemalige Königreich Sachsen zu seiner 48. ordentlichen Generalversammlung zusammen. Im vom Vorsitzenden Focke-Dresden erstatteten Jahresbericht wurde hervorgehoben, wie schwer der Sortimentsbuchhandel unter der Konkurrenz der Buchbinder und Schreibwarenhändler zu leiden habe. Im Schulbuchgeschäft hätten sich geradezu unhaltbare Zustände herausgebildet. Hinzu komme die unmittelbare Belieferung des Publikums durch zahlreiche Verleger und die Rabattverflechtung durch die wissenschaftlichen Verlagsanstalten. Auch die Aufhebung der Zwangswirtschaft für gewerbliche Räume mache sich durch zum Teil erhebliche Steigerungen der Mietmangenehm bemerkbar. Schwer geschädigt werde der Sortimentsbuchhandel auch durch den Bahnhofsstand, der ohne Geschäftszeitbeschränkung außerhalb der Bahnhofsperre Wäcker aller Art — nicht nur Reiselektüre — vertriebe. In längerer Debatte nahm die Versammlung zu diesen Fragen Stellung und genehmigte das Vorhaben, unternommen die zur Abstellung der Mißstände vom Verband unternommen Schritte. Der hierauf erstatteteassenbericht wurde gleichfalls anerkannt. Es folgten sodann sachwissenschaftliche Referate und Verhandlungen über interne Angelegenheiten.

**Vorsicht bei Nähmaschinen.**  
Warnung der Sächsischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft.  
Der Berufsgenossenschaft sind wiederum zwei schwere Unglücksfälle gemeldet worden, von denen Kinder von 11 bis 13 Jahren betroffen waren, die zu Hilfeleistungen beim Nähen von Getreide herangezogen worden sind. Es wird auf die Unfallverhütungsvorschriften erneut hingewiesen, die verbieten, daß Kinder unter 14 Jahren an landwirtschaftlichen Maschinen zur Hilfeleistung verwendet werden. Die beiden Unglücksfälle, die bei Befolgung der Unfallverhütungsvorschriften hätten vermieden werden können, werden die Ausgaben der Berufsgenossenschaft für die nächsten Jahre beträchtlich belasten.

**Vorausichtliche Witterung**  
Landeswetterwarte Dresden  
Bescheftigte Witterung, mit einzelnen Regenschauern, kühl, behaglich, zeitweise böige Winde aus West bis Nordwest, höchste Wärmehöhe der Mittelnachtzeitweise 9 mm.

# Pulsnitzer Tageblatt

Freitag, 9. September 1927

Beilage zu Nr. 211

79. Jahrgang

## Die neue Arbeitslosenversicherung.

Leistung und Gegenleistung nach dem neuen Arbeitslosen-Versicherungsgesetz.

Die neue Arbeitslosenversicherung fügt sich harmonisch in das große deutsche Arbeiter-Versicherungsgesetz ein. Die Aufbringung bedeutender Summen für die Unterstützung der Arbeitslosen aus den allgemeinen Steuern erheben auf die Dauer untragbar. Auch die Tatsache, daß die Arbeitslosenunterstützung von den Arbeitern als Almosen empfunden wurde, ließ eine Veränderung geboten erscheinen.

Nach dem Grundgedanken der Leistung und Gegenleistung ist die Arbeitslosenversicherung aufgebaut. Beitragspflichtig sind alle Arbeiter mit Ausnahme der in Landwirtschaft und Forstwirtschaft mit langfristigen Verträgen Beschäftigten und der Arbeitnehmer in der Binnen- und Küstenschifffahrt. Von den Angestellten sind beitragspflichtig diejenigen, die auch in der Angestelltenversicherung pflichtversichert sind (bis 500 RM. monatliches Gehalt). Gehrlinge mit mindestens zweijährigem Lehrvertrag sind bis sechs Monate vor Ablauf des Lehrverhältnisses versicherungsfrei. Wenn Angestellte die Versicherungsgrenze überschreiten, können sie sich freiwillig weiterversichern.

Eingezogen werden die Beiträge durch die Krankenkassen, und zwar von dem Arbeitgeber und dem Arbeitnehmer je zur Hälfte. Sie setzen sich zusammen aus dem Reichs- und dem Landesanteil und werden einheitlich erhoben. Der Satz von drei vom Hundert des Arbeitslohnes darf für den Gesamtbeitrag nicht überschritten werden. Anderswärts darf eine niedere Beitragsfestsetzung so lange nicht festgesetzt werden, als der Lohn oder der bei der Reichsanstalt festgesetzte Betrag erreicht hat, der zur Unterstützung von 600 000 Arbeitslosen für drei Monate ausreicht.

### Die Leistungen der Versicherung.

Die Höhe der Unterstützung richtet sich nach der Höhe des Arbeitsentgeltes. Die Unterstützungssätze der elf Lohnklassen ergeben sich aus folgender Aufstellung.

Lohnklasse	Wöchentliches Arbeitsentgelt bis 10 RM.	Einheitslohn 8 RM.	Hauptunterstützung 75 v. H.	von Einheitslohn
I	10	12	65	..
II	14	16	55	..
III	18	21	47	..
IV	24	27	40	..
V	30	33	40	..
VI	36	39	37,5	..
VII	42	45	35	..
VIII	48	51	35	..
IX	54	57	35	..
X	60	63	35	..
XI	mehr als 60	63	35	..

Wenn ein Arbeiter z. B. einen Wochenlohn von 36 RM. bezogen hat, so hat er die Beiträge zur Lohnklasse VI entrichten müssen. Im Falle seiner Arbeitslosigkeit erhält er 40 v. H. des Einheitslohnes, d. h. 55 v. H. von 33 RM. = 18,15 RM.

Neben der Hauptunterstützung wird ein Familienzuschlag gewährt, der für jeden zuschlagsberechtigten Familienangehörigen 5 v. H. des Einheitslohnes beträgt. Hauptunterstützung und Familienzuschlag dürfen bestimmte Sätze nicht überschreiten und z. B. für Klasse I 80 v. H., für Klasse XI 60 v. H. betragen. Zuschlagsberechtigt sind eheliche und uneheliche, Stief- und Pflegekinder.

## Saatenstand im Freistaat Sachsen Anfang September.

(Mitgeteilt vom Statistischen Landesamt.)

Die unbefriedigende Witterung des Monats August hat die Einbringung der Getreideernte stark verzögert, die durch Arbeitermangel vielfach noch weiter erschwert wurde. Im Niederlande sind Roggen und Weizen größtenteils eingebracht, die nicht selten bereits Auswuchs aufwiesen. In den Gebirgslagen wurde erst in den Tälern mit dem Schnitt begonnen, während in den höchsten Lagen der Roggen noch nicht schnittreif ist. Die ersten Druschergebnisse bringen vor allem bei Weizen eine Enttäuschung der dem Stande nach auf die Erträge gesetzten Hoffnungen. Besonders die infolge der feuchten Witterung in der letzten Zeit stark aufstretenden Erkrankungen an Rost und an Halmfäule, der in den Weizenbeständen bis zu 40 Prozent weiße Ähren verursachte, ließen die Körner nicht zur vollen Ausbildung kommen. Die Verzögerung des Ausreifens und der Erntearbeiten infolge der häufigen Niederschläge machten sich vor allem bei Gerste und Hafer bemerkbar, zumal da besonders der Hafer vielfach Lager aufweist, so daß sie größtenteils auf den Feldern stehen. Der frühzeitig geschnittene Hafer zeigt in erheblichem Umfang bereits Auswuchs.

Die Kartoffeln weisen im allgemeinen gesunde und zufriedenstellende Bestände auf, leiden jedoch sehr unter Verunkrautung. Allerdings breitet sich bei frühen Sorten und auf Boden mit stauerer Nährstoffzufuhr in erheblichem Umfang aus. Die Entwicklung der Rüben ist gut vorwärts geschritten, wenn auch häufig stark verunkrautete Bestände anzutreffen sind. Klee und sonstige Futterpflanzen geben in günstigen Lagen reichliche Futterernten. In höheren Lagen haben sie jedoch unter der Nässe und der Kälte gelitten, so daß bisweilen eine erhebliche Futterknappheit eingetreten ist. Der Stoppelflee ist vielfach nicht zufriedenstellend ausgefallen und besonders bei Lager der Deckfrucht recht lückenhaft. Die Grunternte hat begonnen und verspricht in den guten Lagen des Niederlandes befriedigende Erträge. Von Schädlingen wurden Mäuse, Hamster und Wisnurratten in manchen Teilen des Landes beobachtet. Verschiedentlich tritt die Aderfliege im großen Umfang auf.

Das Statistische Landesamt berechnete für das Land folgende Durchschnittsnoten (dabei bezeichnet 1 einen sehr guten, 2 einen guten, 3 einen mittleren, 4 einen geringen und 5 einen sehr geringen Stand): Hafer 2,5 (2,5), Kartoffeln 2,4 (3,5), Munkelrüben 2,6 (3,2), Zuckerrüben 2,5 (3,0), Klee 2,5 (2,5) Luzerne 2,4 (2,3), Weizenwiesen 2,3 (2,4), andere Wiesen 2,4 (2,4). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf Anfang August 1926.

## Berlängerung der Nachschubordnung in Sachsen.

Die Landesnachschubordnung, die eigentlich, nachdem sie bereits einmal in ihrer Gültigkeit verlängert worden war, am 30. September d. J. ablaufen mußte, ist auf Beschluß des Gesamtministeriums durch eine Verordnung um zwei Jahre verlängert worden. Die Nachschubverträge, die zwischen dem 1. März 1924 und dem 30. September 1925 abgeschlossen worden sind und die bisher von den Bestimmungen der Verordnung ausgenommen waren,

sind nach der Neufassung dem Nachschub unterstellt worden. Damit ist eine Ungleichheit der Behandlung der Nachschubverträge, über die viel Beschwerde geführt worden ist in der Praxis, beseitigt worden.

## Aus dem Gerichtssaal.

**Das Urteil im Hochverratsprozess gegen süddeutsche Kommunisten.** In dem Hochverratsprozess gegen die Stuttgarter Kommunisten vor dem Ferienstrafsenat des Reichsgerichts in Leipzig wurden die Angeklagten wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Sprengstoffverbreiten, unbefugten Waffenbesitzes und Diebstahls zu Geldstrafen von 40—100 Mark und zu Gefängnisstrafen von vier bis sieben Monaten verurteilt.

**Der Entschädigungsanspruch für Arensdorf.** Am 7. September begann vor dem Landgericht Frankfurt a. O. die Verhandlung über die Entschädigungsansprüche wegen der Tötung des Reichsbannermitgliedes Karl Siegel durch den Besitzersohn August Schmelzer. Nach kurzen Auseinandersetzungen zwischen dem Nebenkläger, dem Verteidiger und dem Vorsitzenden wurde die Verhandlung zunächst vertagt, da ein Gerichtsbeschluss darüber gefaßt werden sollte, ob eine generelle Zeugenvernehmung oder eine Vertagung des ganzen Prozesses bis zur Erledigung des Strafprozesses stattfinden sollte. Es handelt sich vor allem um die Frage, ob der Bellagte Schmelzer als geistestrannt anzusehen ist oder nicht.

## Sonne und Mond.

9. 9. Sonne: A. 5.25, U. 6.29. Mond: A. 6.13, U. 1.50.

## Börse und Handel.

### Amstliche sächsische Notierungen v. 8. September 1927

Dresden. Die Tendenz war freundlicher, namentlich Bankwerte waren gut erholt. Sächsische Boden-Creditanstalt gewannen 7,75, Reichsbank 4,5 Prozent. Uneinheitlich waren Maschinen- und Metallwerte. Hier gewannen Schubert u. Schaller 5, Genußscheine 6, Union Diehl 3,5 Prozent, dagegen verloren Sondermann u. Stier 4 Prozent; junge Vöge-Aktien lagen 3,75 Prozent höher. Ferner waren befestigt: Zellstoff-Berein 4, Glasfabrik Brockwitz 4, Uhlmann 4 Prozent. Renten blieben still.

Leipzig. Die Werte waren in ihrer überwiegenden Mehrzahl erholt. Bei kleinem Umsatz gab es immerhin Aufbesserungen bis zu 4 Prozent. Der Anlagemarkt zeigte dagegen wenig Geschäft. Hier verkehrten Staatsfonds freundlicher; Stadtanleihen waren behauptet. Der Freiverkehr blieb ohne Bedeutung.

Chemnitz. Die Tendenz war allgemein freundlich. Die Spekulation schritt zu Meinungskäufen auf dem niedrigen Kursniveau. Die Erholung bezog sich auf fast alle Werte. Abstriche waren vereinzelt. Besonders begehrt waren Bachmann und Ladeberg und Dürsfeld, die 6 Prozent höher eintraten. Der Freiverkehr war ohne Bedeutung.

Leipziger Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 29 Ochsen, 37 Bullen, 81 Kühe, 5 Färsen, 586 Kälber, 149 Schafe, 1482 Schweine zusammen 2367 Tiere. Von Fleischern direkt dem Markt zugeführt: 60 Kälber, 50 Schafe, 310 Schweine. Preise: Ochsen: 1. Kl. 61—64, 2. Kl. 54—61, 3. Kl. 51—54, 4. Kl. 42—47; Bullen: 1. Kl. —, 2. Kl. 50—57, 3. Kl. 44—49; Kühe: 1. Kl. 53—56, 2. Kl. 43—52, 3. Kl. 32—42, 4. Kl. 25—31; Kälber: 1. Kl. —, 2. Kl. 84—87, 3. Kl. 75—83, 4. Kl. 70—74; Schafe: 1. Kl. —.

## Verworrene Wege

Roman von H. Sturm

11. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Ich eilte die Treppe hinauf und kam gerade zurecht, das kleine, halberstarrte Ding, das da an der oberen Treppenstufe balancierte und fast das Gleichgewicht verlor, in meinen Armen aufzufangen.

Stauend über die fremde Erscheinung, vergah die Kleine ganz das Weinen und wurde mäusestill. Als ich sie aber dann nach der weit offenstehenden Schlafzimmertür hintrug und wieder in ihr Bettchen legen wollte, schrie sie von neuem aus Leibesträften. Das Kind mochte aufgewacht sein, vielleicht von einem Traum erschreckt, und fürchtete sich nun so ganz allein. Denn es war niemand bei ihr; keine Menschenseele war hier oben. Ich wollte die Kleine beruhigen, redete ihr gut zu und streichelte die langen, blonden Locken, die wir um das heiße Gesicht hingen, tröstete und fragte, was denn los sei. Aber es half nichts, das Weinen und Schreien dauerte fort.

Da kamen feste Schritte die Treppe hinaufgestürzt, den Gang entlang; die nur angelehnte Tür wurde eilig aufgerissen.

„Aber, Gerda, Kind, was ist denn! Was hast du, kleine Maus?“

„Ah, uh! Huhu!“ machte die Kleine. Eine hohe Männergestalt trat zu dem Bettchen, beugte sich nieder.

„Kann, bist du denn ganz allein? Was heißt denn das?“

Ich hatte das Kind losgelassen und war etwas in den Schattungen zurückgetreten, als ich jemanden kommen hörte. Nun trat ich vor und erklärte mit einigen kurzen Worten mein Hersein.

„Fräulein Walden!“ Grenzloses Erstaunen klang aus seiner Stimme. Und er wiederholte noch einmal fragend: „Fräulein Walden?“

Ich richtete mich höher auf, verleht durch sein seltsames Benehmen. Da, sich besinnend, stellte er sich vor:

„von Rathen! — Sie müssen schon verzeihen; ich wußte nicht, daß Sie heute ankamen. Und dann — ja dann — offen gestanden, ich hatte mir eine etwas ältere Dame vorgestellt, so eine Art Stiefmutter. Und nun Sie!“ Mit einem unerklärlichen Ausdruck sah er mich an — halb betrocknen, halb stauend.

Ich erröte; und um meine Verwirrung zu verbergen, beugte ich mich über das Kind, das nun ganz ruhig und zufrieden in seinem Bettchen lag. Ich sah den Erwartungen, die man von mir hegte, so gar nicht zu entsprechen; es bedrückte mich tief.

Herr von Rathen stand einen Augenblick überlegend; dann ging er zur Tür und drückte heftig auf den Knopf der elektrischen Leitung. Ein Mädchen kam.

„Bitten Sie die gnädige Frau hierher und ebenso Frau Timm.“

Als das Mädchen fortgeeilt war, trat er wieder zu mir: „Wie in aller Welt haben Sie sich denn hergefunden? So viel ich weiß, serviert doch Franz; und der andere Kutsher ist krank.“

Ich erzählte ihm, wie ich hergekommen war. Ehe ich noch geendet, fuhr er ärgerlich auf:

„Un glaublich! Gegangen! Jetzt bei Nacht und Nebel, den ganzen langen Weg! Und kein Mensch da, der Sie empfängt — Armes Kind!“

Meine ganze Selbstbeherrschung kam ins Wanken unter seinen mitleidigen Worten. Es war, als brächten sie mir erst so recht meine ganze Verlassenheit zum Bewußtsein. Heiß krieg mir das salzige Raß in die Augen. Da schlang die Kleine ihre Arme um meinen Hals:

„Nicht weinen, Fräulein, gut sein. Papa tut dir nichts. Guter Papa!“

Sie streckte das eine Armchen nach dem Papa aus, während sie mit dem anderen mich umschlungen hielt.

„Was in aller Welt ist denn los, Alex?! Müdest du mich denn durchaus von unsern Gärtchen wegholen?“

Unbemerkt von uns allen war Frau von Rathen eingetreten. Vollständig erschöpft sank sie gleich neben der Tür auf einen Stuhl nieder und lächelte mit dem riesigen grauen Straußenfächer das erhitzte Gesicht. Sie war in großer

Toilette; an dem tiefen Ausschnitt des violetten Seidenkleids und im hochfristeten Haar glänzten große Brillanten. Ihr ganzes Wesen drückte Mergel und Ungebild aus; die an sich fein geschnittenen Züge bekamen dadurch einen häßlichen Ausdruck. Ehe eine Antwort erfolgte, sprach sie rasch weiter:

„Wenn Gerda auch mal einen Augenblick allein ist, — dann wird sie ja nicht umkommen. Ich brauche die Timm unten — aber nun — na siehst du da ist sie ja!“

Eine alte Frau mit weißem Häubchen und ebensolcher Schürze war still eingetreten und lehnte sich in den großen Lehnstuhl neben des Kindes Bett.

Herr von Rathen runzelte die Stirn: „Darum handelt es sich nicht — wenigstens nicht in erster Linie. Fräulein Walden —“

„Ach Fräulein, das sind Sie. Nun, das ist gut!“ wendete sich Frau von Rathen an mich, als sähe sie mich erst jetzt. „Heute hätte ich Sie nötig brauchen können; aber natürlich, da waren Sie noch nicht da. So ist es immer. Na ja, schon gut, natürlich können Sie nichts dafür. Aber jetzt könnten Sie schließlich gleich bei Gerda bleiben. Sie haben sich wohl schon ganz angefreundet mit dem Kinde?“

Das ist ja gut.“

Während sie noch sprach, trat Herr von Rathen wieder zur Klingel, und zu dem Mädchen, das offenbar vor der Tür gestanden und gehorcht hatte, denn es war merkwürdig rasch zur Stelle, sagte er ruhig und bestimmt:

„Führen Sie Fräulein Walden nach ihrem Zimmer und setzen Sie, ob alles in Ordnung ist, ob Sie ihr etwas helfen können. Besorgen Sie auch Abendbrot, ein Glas Wein und was sonst nötig.“

Ich sah zweifelnd von ihm nach Frau von Rathen und wußte nicht, was tun. Da reichte er mir die Hand:

„Gute Nacht, Fräulein Walden. Sie werden Ruhe und Schlaf nötig haben nach der langen Fahrt, nach dem Wege. Möge Ihnen beides werden in unserm Hause.“

Frau von Rathen erwiderte meine Verbeugung mit einem taum merklichen Kopfnicken.



2. Kl. 63—65, 3. Kl. 55—62, 4. Kl. 40—54; Schweine: 1. Kl. 77, 2. Kl. 76—77, 3. Kl. 74—75, 4. Kl. 71—73, 5. Kl. 69—71, 6. Kl. 67—69, 7. Kl. 62—66. Geschäftsgang: Rinder sehr langsam, Kälber mittel, Schafe und Schweine langsam. Überfracht: 4 Döfen, 2 Bullen, 1 Färse, 18 Kälber, 40 Schweine.

Chemischer Produktionsbericht. Tendenz: Befestigt. Weizen 271—276, Roggen 244—254, Sandroggen 260, Sommergerste 260—275, Wintergerste 225—235, Hafer alter 250—260, neuer 220—230, Mais, amer., 205—210, Cinquantin 220—235, Weizenmehl 44,5, Roggenmehl 39,5, Weizenkleie 14,5, Roggenkleie 15,5, Weizenheu neues 8, drahtgepreßt 4,5.

Berliner Börse vom Donnerstag.

Die hier und da gehagte Erwartung, daß die im Laufe des Mittwochs eingetretene mäßige Erholung weitere Fortschritte machen werde, hat sich nicht erfüllt. Der Geldmarkt zeigte zwar ein wesentlich gebessertes Aussehen, ohne jedoch auf die Gesamthaltung Einfluß gewinnen zu können. Die Kurse waren bei Eröffnung des offiziellen Verkehrs durchweg eine Kleinigkeit gebessert, konnten jedoch im weiteren Verlaufe sich nicht behaupten.

2. Ziehung 5. Klasse 191. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 8. September 1927

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, neben welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 180 Mark gezogen.

Table with lottery results for the 5th class of the 191 Saxon State Lottery. It lists winning numbers and prize amounts for various categories.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Table showing official exchange rates for various currencies as of September 8, 1927. Columns include location (e.g., New York, London), currency type, and the rate.

Bankdiskont: Berlin 8 (Lombard) 7, Amsterdam 3 1/2, Brüssel 5, Italien 7, Kopenhagen 5, London 4, Madrid 5, Oslo 4 1/2, Paris 5, Prag 5, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4, Wien 6 1/2.

Table listing lottery results for the 2nd class of the 191 Saxon State Lottery, including winning numbers and prize amounts.

Table listing lottery results for the 3rd class of the 191 Saxon State Lottery, including winning numbers and prize amounts.

Table listing lottery results for the 4th class of the 191 Saxon State Lottery, including winning numbers and prize amounts.

Stidewisen: Bukarest 2,559 G, 2,661 B, Warschau 46,175 G, 47,075 B, Neval 1,117 G, 1,123 B, Rowno 41,46 G, 41,64 B, Note: Große Polen 46,85 G, 47,25 B, Kleine Polen 46,60 G, 47,00 B, Lit. 41,03 G, 41,37 B.

1 franz. Franc 0,16 Rm., 1 Belg. 0,58 Rm., 1 Sira 0,23 Rm.

Effektenmarkt.

Inländische Anleihen waren wenig verändert. Die Abföngsanleihe stellte sich auf 55,1, somit gegen gestern unverändert. Die Anleihe ohne Auslösung auf 13,62 (14) und die Schußgebietsanleihe wurde mit 8 Prozent notiert. Eisenbahnwerte ungleichmäßig. Schiffsahrtaktien wenig verändert. Bankaktien lagen äußerst still. Montanaktienmarkt zeigte eine Besserung. Chemieaktien: In den Aktien der Farbenindustrie war das Geschäft recht lebhaft, doch gab der Kurs um etwa 1,50 Prozent nach.

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktionsbörse zu Berlin. (Getreide und Desfaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 259—263, September 275,75—275,25, Oktober 274 u. Brief, Dezember 274—273, matter. Roggen, märkischer 240—244, September 252,50—253, Oktober 245,50, Dezember 242, stetig. Gerste, Sommergerste 220—265, feine Sorten über Notiz, Wintergerste 206—212, behauptet. Hafer, märkischer 189—205, feinste Qualitäten über Notiz, September 206, Oktober 206, Dezember 208, matter. Mais loco Berlin 196 bis 197, still. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notiz) 34—37,25, ruhig. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 32,25—34, ruhig. Weizenkleie frei Berlin 15,50—15,75, stetig. Roggenkleie frei Berlin 15,25, stetig. Naps 295—305, still. Viktoria-Erbisen 44—50, feine Sorten über Notiz, kleine Speiseerbisen 24—27, Futtererbisen 21—22, Peluchsen 21—22, Aderbohnen 22—23, Widen 22—24, Rapstuchen 15,80—16,20, Leintuchen 22,60—23,10, Trodenknittel 14, Sojafchrot 20,10—20,60, Kartoffelflocken 22,80 bis 23,30.

Unveränderter Milchpreis. Die Milchnotierungskommission der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg hat den Erzeugerpreis für 1 Liter Vollmilch frei Berlin für die Zeit vom 9. bis 16. d. M. auf unverändert 22 1/2 Pf. festgesetzt.

Berliner Butterpreise. Ämtliche Notierung im Verkehre zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 188, 2. Qualität 170, abfallende Sorten 156. Tendenz: Sehr fest.

Berliner Kartoffelerzeugerpreise je Zentner wagonfrei märkischer Station. Ämtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin: Weißfleischige Kartoffeln 2,60—3, gelbfleischige Kartoffeln 2,83—3,35, Fabrikartoffeln 12—13 Pf. pro Stärkeprozent.

Sport.

Die Hindenburgspiele, die die deutschen Turn- und Sportvereine am 2. Oktober, an dem der Reichspräsident seinen 80. Geburtstag feiert, veranstalten, werden auf vielen Sportbahnen, Turn- und Spielplätzen ein fröhliches Treiben bringen. Bei der Deutschen Turnerschaft haben bis jetzt schon 1100 Vereine ihre Turn- und Sportfeste angefangen, der Deutsche Ruderverband veranstaltet an die 100 Hindenburgregatten im ganzen Reich, der Seglerverband bringt Regatten zur Durchführung, die Tennisclubs planen Vereinsturniere und Städtewettkämpfe, der Reichsverband für Jucht und Prüfung deutschen Warmblutes will eine ganze Reihe reitpolitischer Veranstaltungen durchführen, die Vereine des Fußballbundes haben Hindenburg-Wettspiele abgeschlossen.

Kirchen-Nachrichten

Lichtenberg. Sonntag, 11. September, 13. nach Trin.: Erntedankfest: 1/9 Uhr Festgottesdienst. Sammluna für Zwecke der Kirchengemeinde. 1/11 Uhr Festindergottesdienst. 2 Uhr Taufgottesdienst. — Mittwoch, 14. September, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandenzimmer in Lichtenberg. — Donnerstag, 15. September: Bibelstunde in Kleindittmannsdorf. Oberlichtenau. Sonntag, 11. September, 13. nach Trin.: Erntedankfest: 1/9 Uhr Predigtgottesdienst, danach heiliges Abendmahl. 15.00 Uhr Gemeindefest im Zurspark. — Mittwoch, 14. September: Jungmädcherverein im Schloß. Großaundorf. Sonntag, 11. September, 13. nach Trin.: 9 Uhr Segengottesdienst. 1/11 Kindergottesdienst für die Rämmergruppe. Reichenbach. Sonntag, 11. September, 13. nach Trin.: 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. Feier des Erntedankfestes. Kollekte für den Orgelfonds.

Verworrene Wege Roman von S. Sturm

12. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Kaum hatte ich mich zum Gehen gewandt, hörte ich sie hinter mir schelten: „Na, was heißt denn das, Alex! Da hört doch alles auf! Wie soll sie einen Begriff von ihrer Stellung bekommen, wenn du sie behandelst wie unjereinen! Aber natürlich, ein hübsches Fräulein, ein Getue wie eine Prinzessin.“ Ich rannte den Gang entlang wie gejagt. Das Mädchen konnte mir kaum folgen. Am liebsten hätte ich mir beide Ohren zugehalten. Was mochte diese dicke, elegante Frau noch alles über mich sagen! Und sie sollte über mich bestimmen, ihr sollte ich mich unterordnen! Nicht ein herzliches Wort hatte sie für mich gehabt, keinen Gruß, nichts, gar nichts. Am liebsten wäre ich wieder hinausgelaufen, in die Nacht, aus der ich kam. Aber wohin? „Du hast keinen roten Heller!“ hatte Tante Bell zu mir gesagt. Und sie hatte nur zu recht. Mochte kommen was wollte, ich mußte ja doch hier bleiben. Hatte ich doch nicht einmal Geld zur Rückfahrt. Mein Mut kam auch wieder, als ich mich etwas erfrischt und ausgeruht hatte. Emsig packte ich meine Koffer aus; es wurde auch bald mit allen möglichen vertrauten Kleinigkeiten recht behaglich in meinem kleinen etwas fahlen Stübchen. Als ich mein Nachtzeug zurecht legte, fiel mir ein kleines Päckchen in die Hand. „Dem Liebsten in der Welt das Liebste, was ich besitze!“ stand darauf in Tante Anns wunderfeiner Schrift. Ich wickelte das Päckchen aus. Es war ein reich verziertes Medaillon darin. Herzförmig war es und hing an einem feinen goldenen Kettchen. Auf der Rückseite standen kaum leserlich die Worte: „Du bist geflossen ins herze min, verloren ist das Hünlein.“ Dazu einige verschlungene Buchstaben, die ich nicht entziffern konnte.

Lange betrachtete ich das feine, alte Schmuckstück. Dann küßte ich es und hing es um den Hals. Immer wollte ich es tragen, tief unter dem Kleide versteckt, da wo niemand meinen heimlichen Schatz sehen konnte. Wie eine weiche, kühle Hand glitt es an meinem Hals hinab; es durchschauerte mich wie eine Ahnung von etwas fernem Unbekanntem, das ich nicht zu deuten vermochte. Und dann kam ein tiefer Friede eine köstliche Ruhe über mich. Lange stand ich noch an dem geöffneten Fenster und schaute in die laue Nacht hinaus. Sinauf nach dem blickenden Sternenhimmel, der sich über mir wölbte hoch und weit. Derselbe hier wie in der fernen Heimat. Vielleicht blickte Tante Ann jetzt auch zu ihm hinan, gedachte meiner und faltete die Hände, wie sie es abends gern tat. Unwillkürlich faltete ich auch die meinen und sandte ein wortloses Gebet hinauf zu dem Vater im Himmel. Zu dem einzigen Vater, den ich kannte, den ich mein nennen durfte und der mir darum in ganz besonderem Sinne der meine zu sein schien, an den ich ein ganz besonderes Anrecht zu haben dünkte. VI. Als ich am anderen Morgen erwachte, fühlte ich mich wunderbar erfrischt. Alle die trüben Gedanken vom Tage vorher waren wie weggeblasen. Es würde schon nicht zu schwer sein, was man von mir verlangte. Gern und willig wollte ich alles tun; dann mußte es ja gut gehen. Während ich mich so rasch als möglich anzog — ich wollte mich nicht allzu sehr verspäten am ersten Tage — überflog ich in Gedanken noch einmal den gestrigen Abend. Was für ein liebes Ding war die kleine Gerda! War es nicht ein gutes Zeichen, daß sie mir gleich die Vermählung um den Hals geschlungen hatte, um mich zu trösten und über ihren Papa zu beruhigen? Ach, ich fühlte wohl, das war nicht nötig. Vor dem hatte ich keine Angst. Herr von Rathen flößte mir ein tiefes, ruhiges Zutrauen ein. Wie nett und väterlich war er zu mir gewesen. — Wie mochten bloß die anderen Kinder sein, die jungen Mädchen, von denen mir Tante Bell gesprochen? Gewiß liebe, süße Dinger, jung und frisch und froh, wenn ich nach dem fidele Leben von gestern abend urteilen konnte. Mit denen mußte das Lernen und Arbeiten eine Lust sein. All das Wissen, das

mir Tante Bell eingetrichtert hatte, schien mir auf einmal etwas recht Köstliches und Wertvolles, nun es Leben bekommen sollte, nun ich anderen von meinem Reichtum abgeben durfte. Unglücklich vermied ich jeden Gedanken an Frau von Rathen. Ich wollte mir meinen jungen, frohen Mut nicht trüben lassen. Sie war gewiß nur stark beschäftigt gewesen durch die vielen Gäste oder irgendwie verzögert; heute würde sich alles ausgleichen. In froher Erwartung verließ ich mein Zimmer und suchte und fand denselben Weg hinab, den ich gestern abend aufgefunden war. Unten standen Türen und Fenster weit offen, die Mädchen waren noch beim Reinemachen. Sie grüßten mich erstaunt. So zeitig kam keine von den Damen, die frühstückten stets im Bett. Augenscheinlich wußten sie nicht recht, wie sie es nun mit mir halten sollten. Mit neugierigen, dreiflen Blicken sahen sie mich an, lächelten und tuschelten zusammen. Um dem ein Ende zu machen, ging ich rasch durch die mit bunten Blumen bestellte Veranda hinaus in den Garten. Mir war, als hätte ich Gerdas Stimme gehört. In zierlichen Bindungen zog sich der mit feinem roten Ries bedeckte Weg dahin, an laftigen, grünen Rajenflächen vorbei. Grellbunte Blumenbeete hoben sich daraus hervor, dann wieder kunstvoll verknüpfene Bäumchen und Büsche, ein kleiner Teich mit Goldfischen und einer Tauffeinstange. Alles war sorgsam gehalten, kein Blättchen auf dem Rajen, kein Zweiglein auf dem Weg. Und doch überkam es mich wie Heimweh, Sehnsucht nach meinem lieben, wilden Garten mit seinem laustigen Schatten, seiner urwüchsigen Schönheit. Meine so sehr geliebte grüne Wildnis. Bei einer Biegung des Weges fand ich Gerda und Herrn von Rathen, die ihren morgendlichen Spaziergang machten, wie mir die Kleine erzählte. Bald plauderten wir alle drei wie alte Bekannte. Gerda hängte sich an meinen Arm und hüpfte neben mir her, fröhlich und guter Dinge. Sie war selig über ihr Fräulein. Jeden Morgen sollte ich zu ihr kommen, mit ihr frühstücken und dann mit ihr und Papa spazieren gehen. (Fortsetzung folgt.)